



Grüß Gott!

Ein Tourist fragte die Bergbäuerin, die ihm ein Zimmer für seinen Urlaub vermietet hatte: „Gibt es die Möglichkeit, die Sonntagsmesse zu besuchen?“ „Freilich“, antwortete sie, „es gibt eine Kirche in der Nähe; ich gehe auch hin.“

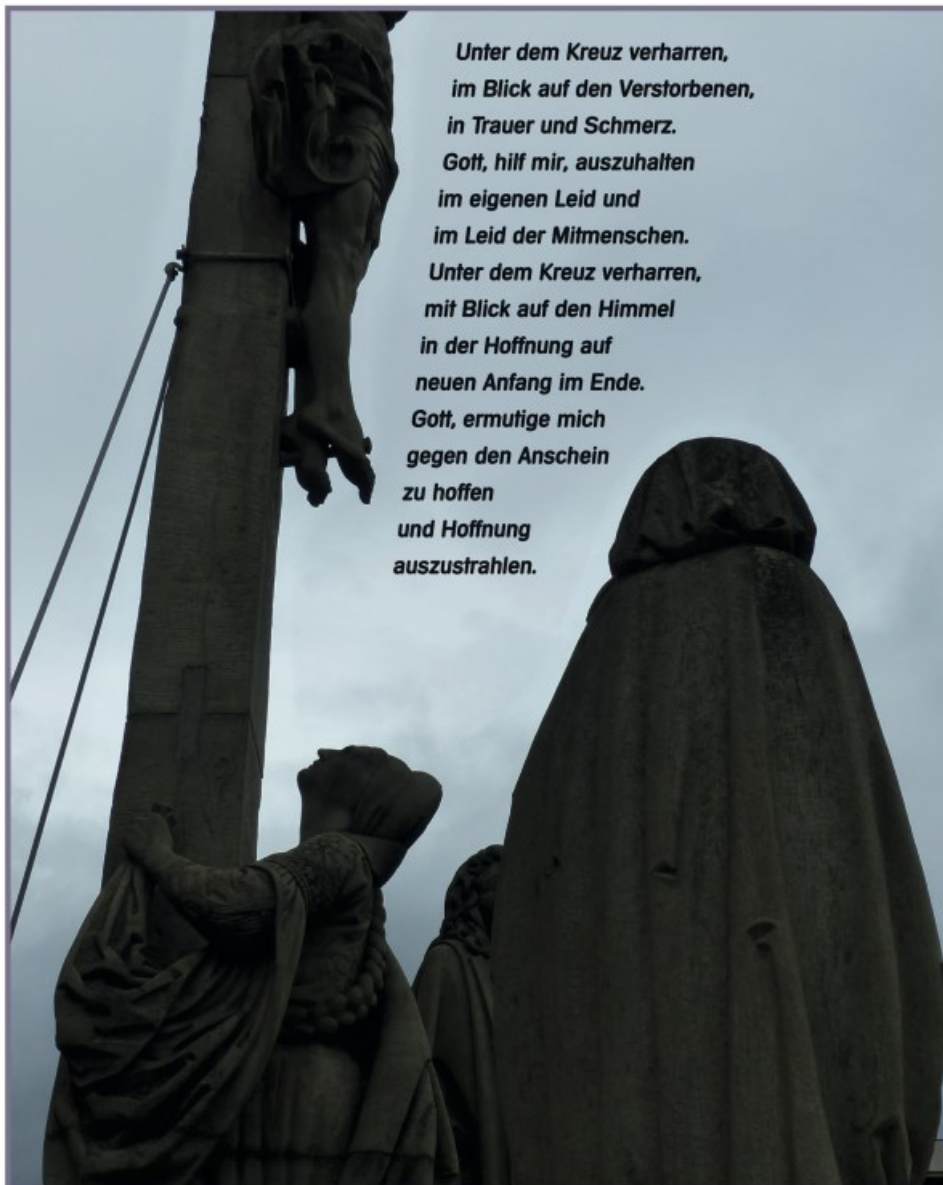
In der einfachen, aber gemütlichen Stube ergab sich dann ein Gespräch. Die eine Wand des Zimmers war vollbehängt mit Photographien verschiedener Menschen, jüngerer und älterer. „Das ist mein Mann“, meinte die Bergbäuerin auf die stumme Frage des Gastes. „Beim Holzfällen erschlagen. Das sind meine beiden Buben, im Krieg gefallen. Das ist meine Tochter, an Krebs gestorben.“

So viel Unglück, wie wird man damit fertig? Als hätte sie diese Frage gehört, meinte die Bäuerin: „Da hilft kein Trost von unten, der muss schon von oben kommen. Beim ersten Todesfall kann man trauern, aber wenn es dann weiter so dick kommt, wird man stumm.“

Ja, das könne er schon verstehen, meinte betreten der Gast. „Aber das taugt nichts“, meinte die Bergbäuerin. „Zuerst habe ich es dem Herrgott sehr übel genommen, mir meine Familie genommen zu haben. Ich habe gehadert wie der Ijob, und hatte doch beim Ijob auch keinen Trost erhalten. Ich ging dann auch gar nicht mehr zur Kirche. Konnte nicht, bis mir einmal ein Sommergast, ein Bildschnitzer, diesen Christus auf dem Kreuz geschenkt hat, den Sie hier im Herrgottswinkel sehen. Ich bin lange davor gesessen, in den Wintermonaten, wo keine Gäste da waren und ich Zeit zum Sinnieren hatte. Ja, Christus hat mehr gelitten als ich, was ist mein Leid gegen seines? Und da habe ich die Kraft gefunden, zu leben und mir das nehmen zu lassen, was mir der Herrgott genommen hat.“

Die Bäuerin steht für Millionen Menschen, die erdrückendes Leid erfahren. Viele verzweifeln und hadern mit Gott. Verständlich. Doch die Verbitterung ist keine Lösung. Der Weg muss trotzdem zu Christus führen, zum Gekreuzigten, der durch die schreckliche Finsternis der Gottesferne gegangen ist – und mit uns geht. Bis wir Frieden finden bei IHM, in seinem Osterlicht.

Pfarrer Paul Burtscher



*Unter dem Kreuz verharren,
im Blick auf den Verstorbenen,
in Trauer und Schmerz.
Gott, hilf mir, auszuhalten
im eigenen Leid und
im Leid der Mitmenschen.
Unter dem Kreuz verharren,
mit Blick auf den Himmel
in der Hoffnung auf
neuen Anfang im Ende.
Gott, ermutige mich
gegen den Anschein
zu hoffen
und Hoffnung
auszustrahlen.*

Foto Michael Tillmann



Foto: Peter Kane

Bitte Platz nehmen!

Auf einem Esel reitet Jesus am Palmsonntag in Jerusalem ein. Bewusst wählt er dieses Reittier als Symbol für Demut und Friedfertigkeit. Wenn Jesus ein Wappentier gehabt hätte, wäre es, glaube ich, ein Esel gewesen. Auch für uns stehen noch Esel bereit. Um unterwegs zu sein als Bote Jesu, in seiner Nachfolge, im Zeichen von Demut und Friedfertigkeit.



Gottesdienstordnung

17. – 31. März 2024

SO 17.03.	5. Fastensonntag
10:15	Eucharistiefeier
DO 21.03.	
08:00	Messfeier
FR 22.03.	
15:00	Kreuzweg-Andacht
SA 23.03.	
08:00	Messfeier
15:30	Trauung
SO 24.03.	Palmsonntag
10:00	Palmweihe bei der Schule
10:15	Eucharistiefeier mit Passion Jahrtag Roman Immler
MI 27.03.	
14:00	Wallfahrtsmesse (aus Bludenz)
DO 28.03.	<i>Gründonnerstag</i>
19:00	Abendmahlfeier Öbergwache / Beichte
FR 29.03.	<i>Karfreitag</i>
15:00	Karfreitagsliturgie
SA 30.03.	<i>Karsamstag</i>
10:00	Gebet zur Grabesruhe / Beichte
16:00	Speisensegnung
21:00	Osternachtfeier
SO 31.03.	Ostersonntag
10:15	Eucharistiefeier
MO 01.04	Ostermontag
10:15	Eucharistiefeier

Unbegreifliches Leid

Warum so viel unbegreifliches Leid?
Vielleicht ist auch bei dir, in deinem Herzen,
ein Leid, über das du nicht sprechen magst:
Krankheit und keine Aussicht auf Heilung,
Schicksalsschläge, Enttäuschungen,
Zukunftssorgen und eine tiefe Einsamkeit.

Über jedem Leben hängt ein Kreuz.
An jeder Tür warten Leid und Tod.
Wenn du nur mit Empörung reagierst,
wächst die Verbitterung in deinem Herzen
wie ein grausames Krebsgeschwür.
Und das Kreuz wird noch schwerer.

Es bleibt uns keine andere Wahl.
Wir müssen annehmen und uns beugen
vor dem Geheimnis des Leidens,
vor Gott, dem einzigen, der selbst
in unseren dunkelsten Nächten
noch Sterne scheinen lassen kann.

Phil Bosmans

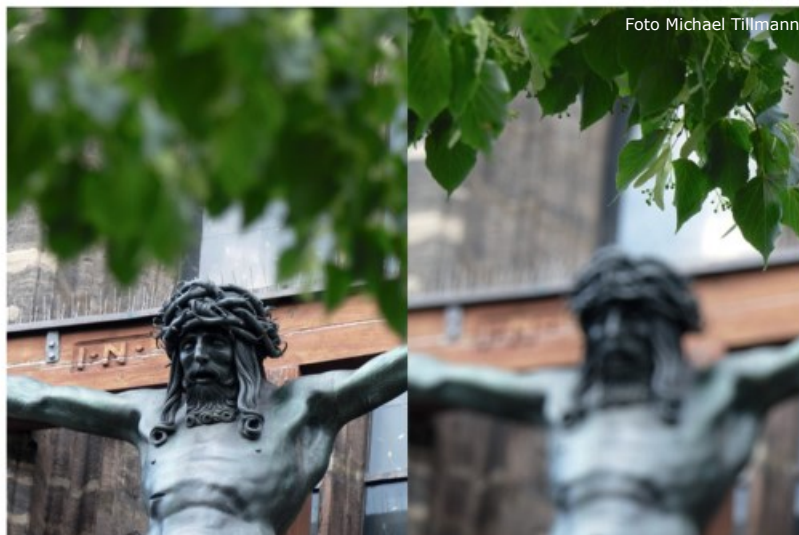


Foto Michael Tillmann

Worauf richte ich meinen Blick? Was stelle ich scharf? Was bestimmt mein Denken und Fühlen, mein Reden und Handeln? Fokussiere ich mich auf das Kreuz und übersehe das Leben oder steht für mich das neue Leben im Vordergrund und das Kreuz verblasst im Hintergrund? Weizenkorn oder Frucht? Das Evangelium kennt kein Entweder-oder, sondern nur ein Sowohl-als-auch oder besser

gesagt: Ohne das Kreuz wäre die Auferstehung nicht möglich. „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“ Doch am Ende steht die Frucht, am Ende steht die Auferstehung. Das Leben vom Ende her zu denken, verneint nicht Leiden und Tod, doch gibt dem Leben, der Hoffnung und der Freude den Vorzug.

Informationen und Termine

18.3. Vortragsabend „Konfliktgespräche ohne Verlierer“

Um 19.30 Uhr im Pfarrsaal Schwarzach Vortrag und Gespräch mit Christoph Alton; Eintritt: freiwillige Spenden

22.3. Kreuzweg-Andacht zur Caritas-Ausstellung

Um 15.00 Uhr wird Frau Sandra Küng mit konkreten Leidsituationen, wie sie der Caritas tagtäglich begegnen, eine lebensnahe Kreuzweg-Andacht gestalten. Wir bitten ganz herzlich um eure Mitfeier.

24.3. Palmweihe am Palmsonntag

Alle Mitfeiernden sind gebeten, sich um 10.00 Uhr zur Segnung der Palmzweige bei der Schule einzufinden. In einem Korb stehen Palm-buschen zur Verfügung (gegen eine Spende).

Triduum Sacrum – „Die Drei Österlichen Tage“

Die Tage von Gründonnerstag-Abend bis zum Ostersonntag-Abend werden als eine Einheit gesehen: Wir feiern den Tod und die Auferstehung als zentrales Geheimnis unseres Glaubens. Es ist sinnvoll, alle Gottesdienste an diesen Tagen mitzufeiern.

24.3., 18.00 Uhr im Kultursaal, „Mozart! Das Geschenk Gottes“

Ausführende: Renate Bauer Lesung, Martin Sommerlechner Schauspiel; Birgit Plankel Gesang, Angelika Gallez Traversflöte, Martin Gallez Klavier. Kartenreservierung unter gerhard@giselbrecht.eu

Karfreitag, 29.3. – Beginn der Novene zur Göttlichen Barmherzigkeit

Der uns bekannte „Weiße Sonntag“ nach Ostern (7.4.) wird seit 24 Jahren als „Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit“ gefeiert. 9 Tage davor beginnt die Novene als Vorbereitung dazu. Am Karfreitag, um 15.00 Uhr, wird Vikar Werner Ludescher dazu eine Einführung geben.

Impressum

Pfarramt Maria Bildstein, Dorf 84
T: 05572/58367
T (Pfarrer): 0676/832408137

www.maria-bildstein.at
pfarramt@maria-bildstein.at
Bürozeiten: MO – FR 9:00 – 11:00 h

